

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentand“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 88.

Donnerstag den 15. April 1897.

XV. Jahrg.

Aus der Schule in das Leben.

Tausende von jungen Leuten haben jetzt die Schule verlassen, in welcher sie sich Kenntnisse sammelten, die für unsere Zeit unbedingt erforderlich sind und welche die Grundlage für alle weitere Fortbildung abgeben. Aus dem Zwang der Schule in ein neues Leben versetzt, glauben sie nun Herren ihrer selbst zu sein, und ein Zug von frischem Muth und freiem Wagen geht durch die jugendlichen Gemüther. Und dieser Zug ist etwas Gutes, nur darf er nicht auf falsche Wege führen; er soll zur Arbeit hinleiten, aber nicht zum schlüpfrigen Wege des Genusses. Ohne Kraft und frische Wagemuth wird nichts begonnen, auch nicht die Lehrzeit; darum wünschen wir von Herzen, daß die jungen Leute nicht als Kopfhänger und Grillenfänger aus der Schule in das Leben der Arbeit eintreten, nichts unterschätzend, aber auch nichts überschätzend, mit dem redlichen Willen, ein fester Mann, ein rechter Bürger zu werden, der seine Stelle dereinst ausfüllt im großen Gemeinleben des deutschen Vaterlandes.

Aus der Schule in das Leben! Das Leben ist aber auch nur eine Schule, die beste, aber auch zugleich die ernsteste; und ein jeder, mag er noch so sehr sich fräuben, hat sie durchzumachen. Die Prüfung der Lebensschule aber besteht nur, wer rechter Kraft und wer festen Herzens ist, wer die Fähigkeit besitzt, Recht vom Unrecht zu unterscheiden, dem Rechten zu folgen. Die Anlage zu dieser Fähigkeit ist einem jeden gegeben; in jeder Menschenbrust wohnt ein Empfinden, das mit zweifelloser Treue sagt, was gut und was schlimm! Erst wenn dieses Empfinden gewaltig unterdrückt wird, dann giebt es ein Straucheln, ein Stürzen und endlich ein Fallen. Die Schule des Lebens erfordert regen Fleiß und gewissenhafte Arbeit; auch in ihr soll der Schüler nimmer die Achtung vor dem Meister und Lehrer vergessen, er soll ein eitles Besservissen, das ihm nie gutes bringen wird, auszrotten. Erst wenn aus dem Schüler ein Meister geworden, dann, aber auch erst dann, kann er versuchen, auf Grund des in sich Aufgenommenen weiter zu streben und sein Wissen anderen mitzutheilen.

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. J. Deler.
(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Er verneigte sich leicht und wollte gehen. Ueber das schöne Knabenantlitz breitete sich die Röthe der Beschämung. Er ergriff die Hand des Offiziers, und Thränen traten in seine Augen.

„Ich danke Ihnen, Herr Lieutenant!“ stammelte er. „Sie sind ein edler Feind!“

Der alte Kasimir hatte nahe genug gestanden, um jedes Wort verstehen zu können, was die beiden mit einander sprachen. Als Stefan zu ihm trat und die letzten Thränen jugendlicher Erregtheit trocknete, richtete der Alte sich aus seiner gebückten Stellung auf und betrachtete den Knaben. Dann wies er auf den Offizier.

„War's ein Russe gewesen, dann befände sich der gnädige, junge Herr jetzt auf dem Wege nach Sibirien,“ sagte er.

„Er hat mich durch seine Großmuth entwaffnet!“ rief Stefan ungestüm. „Steht er mir einmal als Feind gegenüber, ich kann ihn nicht tödten!“

„Wenn wir das Vaterland aus seiner schwachwollen Knechtschaft befreien wollen, so dürfen wir nicht danach fragen, wer uns gegenübersteht!“ grollte Kasimir, und in dem vernarbten Gesicht suchte es wie Wetterleuchten.

Stefan schwieg. Dann fragte er, indem seine Augen sich mit einem seltsamen, verschleierte Blick auf den Greis vor ihm richteten: „Glaubst Du an eine Wiederauferstehung Polen's?“

Wer in der Schule der Jugend nie zu etwas rechtent kommt, wer nicht von Anfang an mit aller Gründlichkeit arbeitete, der bleibt in der Schule des Lebens ein Stümper, wer nicht ernst und treu von der Pike auf diene. Was ein junger Mann wird, das kommt weniger in Betracht; daß er ganz das ist, was er sich erwählt, das ist die Hauptsache. Niemand ist auferlegt, auf der Stelle ausharren zu müssen, auf der andere stehen; tragen ihn Geist und Geschicke empor, so wird ihn jeder nach dem ehren, was er ist, nicht nach dem, was er war. Auch ohne die sogenannte republikanische Freiheit und Gleichheit und Brüderlichkeit schleifen sich die Klassenunterschiede mehr und mehr ab, und jeder tüchtige Mensch kann mit vollstem Rechte die Achtung und Anerkennung fordern, die der wirklichen Tüchtigkeit gebührt. Das sollen auch die Eltern bedenken, wenn sie bei der Wahl des Lebensberufes ihrer Kinder sinnen und wägen.

Unendlich verschieden sind die Berufe, in welchen der deutsche Bürger geachtet und zufrieden leben kann, alle aber haben sie gemein, daß sie ganze Leute verlangen, keine Halbweiser und keine Stümper. Unsere Zeit hat viele früher bestandenen Vorurtheile aufgegeben, unsere Zeit ist unter dem Zwange schwerer Arbeit und drückenden Wettbewerbes aber auch hart, selbst rücksichtslos geworden, solchen gegenüber vor allem, deren Fähigkeiten im Berufe nicht den Anforderungen entsprechen. In der Schule der Jugend fehlt es für den schwachen Schüler nicht an freundlicher Anweisung, nicht an ermutigenden Worten; im Leben wird zu leicht bei Seite gestoßen, wer nicht Reihe zu halten vermag, sein Bitten und sein Flehen verhallen unbeachtet. Nur wer tüchtig gelernt, der bleibt vorn!

Die Kraft deutscher Arbeit ruht in unserem Nährstande; ihm, und darin auch wieder dem deutschen Handwerk, mag vor allem zu gute kommen, was in unserer Jugend an frischer Kraft, an rüstigem Vorkampfsstreben vorhanden ist. Mag die Veamtenslaufbahn ein scheinbar ruhigeres Dasein bieten, der deutsche Gewerbetreibende ist der Mann seiner selbst, der Herr seiner Kraft! In der deutschen Arbeit ruht des

deutschen Volkes Seele und Leben, in der deutschen Arbeit muß die deutsche Jugend ihr Heil suchen. Nach der Arbeit die Freude, nach den Jahren der Lehre das Leben des Meisters.

Politische Tageschau.

Rumänien hat ein neues Ministerium erhalten. Dasselbe setzt sich folgendermaßen zusammen: Sturdza, Präsidium und Aeußeres; Rantakuzino Finanzen; Pheroknde Inneres; Stolojan Aderbau, Handel, Industrie und Domänen; Spiro Karet Kulte und Unterricht; Jonel Bratiano öffentliche Arbeiten; Alexander Djuvara Justiz und General Berendei Krieg.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg wurde vor einigen Tagen in einem vornehmen, in der Sergiusstraße in Petersburg gelegenen Hause eines bekannten russischen Fürsten ein Verschwörernest entdeckt. Eine Druckerpresse und eine Menge revolutionärer Flugschriften wurden beschlagnahmt, sowie eine Anzahl Personen, meistens junge Leute beiderlei Geschlechts und ein Staatsbeamter.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April 1897.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag den gewohnten gemeinsamen Spaziergang. Von 10 Uhr ab hörte Seine Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, General-Adjutanten Generals der Infanterie von Hahnke, des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen, des Kriegsministers Generalleutnants von Gofler und des Generals der Infanterie Vogel von Falckenstein, der mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps und des Generalinspektors der Festungen allerhöchst beauftragt ist.

— Zur Hundertjahrfeier, zu der alle Mitglieder des preussischen Königshauses eingeladen waren, empfing auch die Kronprinzessin Sophie von Griechenland eine Einladung. Sie richtete darauf an den Kaiser ein Entschuldigungsschreiben, worin nach Athener Blättern folgende Sätze vorkamen:

„Sie haben sich in verschiedenen Fällen schon als ein Ehrenmann uns gegenüber gezeigt,“ antwortete sie, und ein warmer Blick aus ihren Augen traf ihn, der mit ihrer ruhigen Sprache nicht so recht übereinstimmte, „so daß ich bereits daran gedacht habe, Sie über verschiedene Verhältnisse in unserer Familie aufzuklären. Dies letzte Ereigniß mit meinem Bruder läßt mich nicht länger zögern, es zu thun. Wir sind Ihnen großen Dank schuldig, und ich denke, ich kann Ihnen vollkommen vertrauen.“

Sie sah ihn ernst und fragend an. „Vollkommen!“ antwortete er fest; es klang wie ein Schwur.

„Ich wußte es. Meine Aufklärung betrifft hauptsächlich Mama. Ihr Wesen muß Sie befremden, denn sie stellt sich Ihnen feindlich gegenüber, und das haben Sie nicht um uns verdient.“

„Ich halte Frau von Stanicz für leidend.“

„Das ist sie auch. Durch ein trauriges Schicksal ist sie es geworden. Sie ist die zweite Frau meines Vaters; meine Mutter war eine Deutsche.“

„Ah!“ rief Arnau überrascht. „Ich hatte mir die eigentlichen Polinnen auch anders gedacht. Sie haben einen entschieden deutschen Zug im Aussehen, wie im Wesen.“

Anna lächelte. „Das wird mir oft gesagt. Und mit den echt polnischen Landsmänninnen harmonire ich auch nicht. Ich bin ihnen zu ruhig, wie sie mir nachsagen, zu berechnend, und mir ist das ungefühe, leidenschaftliche Wesen dieser Damen zuwider. Ich bin in Warschau im Pensionat erzogen, aber ich konnte die

„Die Einladung Ew. Majestät führt mir einen schweren Kampf vor Augen, den ich als schwaches Weib zwischen den Pflichten der Elternliebe und des Vaterlandes durchringen muß. Wie sollte ich in fröhlichen Kreisen verweilen können, während mein neues Vaterland, dem ich mein ganzes Sein gewidmet habe, in tiefter Trauer verharret? Auch dürfte ich mich jetzt, wo täglich hundertfaches Leid von meiner schwachen Hand Linderung fordert, meinen Pflichten nicht einen Tag entziehen.“ Der letzte Satz bezieht sich offenbar auf die Thätigkeit der Kronprinzessin innerhalb des griechischen Frauen-Hilfsvereins, der in Athen und im Biräus die Pflege der kretischen Flüchtlinge, die Unterhaltung der nothleidenden Reservisten und Familien und die Organisation der Krankenpflege für das Heer übernommen hat.

— Wie aus Greiz gemeldet wird, hat Fürst Reuß a. L. bei der Hofstafel am Freitag einen Trinkspruch auf den Kaiser ausgebracht.

— Ueber die letzten Stunden des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin erfährt die „Kreuz-Ztg.“ authentisch, daß infolge zweier schlafloser Nächte die Kräfte des hohen Patienten so sanken, daß eine Lähmung des Herzens dem Leben ein Ziel setzte. Der Großherzog war zuletzt außer Stande, das Bett zu verlassen, und ist im Beisein seiner Familie entschlafen. Die Leiche trifft am Montag in Schwerin ein. Montag und Dienstag: Parade-Ausstellung in der Schloßkirche daselbst. Dienstag Nacht: Ueberführung der Leiche in die Stadtkirche nach Ludwigslust. Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, nachmittags 1 Uhr statt; hierauf erfolgt die Ueberführung in die Helenen-Paulowna-Kapelle daselbst. — Die Meckl. Nachr. schreiben: Eine freundliche Schickung Gottes ist es gewesen, daß der jugendliche Großherzog Friedrich Franz IV., der am 7. d. Mts. Dresden verlassen hat, so rechtzeitig in Cannes eingetroffen ist, daß er noch am Sterbelager seines Vaters hat weilen und den Abschiedsgruß und Segenswunsch des Sterbenden hat empfangen können. Am 9. April hat der jetzt regierende Großherzog sein 15. Lebensjahr vollendet. Nach den Bestimmungen des Hausgesetzes und der

Thorheiten, in welche sich diese unverständigen Mädchen kopfüber stürzten, niemals billigen; sie aber beschuldigen mich, das Vaterland nicht zu lieben, und ich stand allein. Doch davon wollte ich weniger mit Ihnen sprechen; diese Dinge sind ja im Grunde unwichtig, nur meine persönlichen Ansichten kennzeichnen sie. Wie gesagt, meine Mutter also war eine Deutsche, ein Fräulein von Lindow aus Westpreußen; sie starb früh und ich habe sie kaum gekannt. Aber sie war meinem Vater sehr lieb, und er hat unwillkürlich auch von ihr die deutsche Art angenommen. Er ist kein leidenschaftlicher Pole, wie es zum Beispiel Graf Morinski ist.“

„Aber Graf Morinski ist Ihnen als leidenschaftlicher Pole, wie Sie ihn nennen, doch sympathisch?“ fragte Arnau. Er wollte um jeden Preis klarsehen.

„Ich liebe und verehere ihn!“ rief das junge Mädchen begeistert. „Man muß ihn lieben, lernt man ihn näher kennen.“

Arnau senkte das Haupt. So war sein Schicksal besiegelt und seine Hoffnung ein Traum gewesen. Er erwog nicht, daß Anna von Stanicz nur an Freundschaft dachte und die Gefühle ihres Herzens einem anderen Manne nimmermehr so offen dargelegt haben würde. Er verstand sie falsch, aber ihm war es, als würde die eben noch so glänzende Welt um ihn trübe. Doch er bezwang den emporsteigenden Schmerz gewaltig. Tausendmal besser war es ja für das ihm so theuer gewordene Mädchen, sie hing ihr Herz an den ehrenhaften polnischen Edelmann, als an den Verräther Konstantin.

(Fortsetzung folgt.)

Verträge wird der Großherzog aber erst nach 4 Jahren mit Vollendung des 19. Lebensjahres die Regierung selbst antreten. Der junge Großherzog hegt, trotzdem er fast nur im Auslande erzogen ist, eine große Vorliebe für deutsches Wesen und für seine engere Heimat.

Fürst Bismarck hat an dem Todestage des verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. von Stephan an dessen Gemahlin folgendes Telegramm gerichtet: Friedrichsruh, den 8. April 1897. Ich bitte Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner herzlichen Theilnahme an dem Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls entgegenzunehmen, dem ich in Erinnerung an unsere langjährige gemeinsame Thätigkeit stets ein dankbares Andenken bewahren werde. v. Bismarck.

Der Professor der Philologie an der Berliner Universität Julius Hoffory ist gestern früh in Westend bei Berlin infolge von Geisteskrankheit gestorben.

Der preussische Finanzminister hat widerruflich genehmigt, daß sämtliche königliche Kreisbanken, auch die an Reichsbankplätzen, von Gemeinden, welche ein Depositionsguthaben bei der preussischen Central-Genossenschaftskasse haben, die darauf gezogenen Checks bei den Ablieferungen der erhobenen direkten Staatssteuern und Renten in Zahlung annehmen.

Die diesjährigen Manöver des Gardekorps sollen nach der „Posener Zeitung“ in der Provinz Posen abgehalten werden.

Die tiefgehende Spaltung in den Verbänden der deutschen Kriegsveteranen aus Anlaß unliebsamer Vorommnisse in der letzten Zeit kam am Sonntag Mittag in Berlin in einer öffentlichen Versammlung in der Konfordinstraße (Andreasstraße) zur Sprache und verursachte heftige Erörterungen. Die neu gegründete „Vereinigung deutscher Kriegsveteranen Kaiser Wilhelm der Große“ hatte die Veteranen aus den Feldzügen 1848, 64, 66, 70/71 zu dieser Versammlung eingeladen. Dem Zweigverein Berlin des „Verbandes deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig“ wurden heftige Beschuldigungen wegen seiner Kassen- und Geschäftsführungen gemacht, die zu Untersuchungen seitens der Behörden Veranlassung gegeben haben sollen. Die eingegangenen Gelder sind angeblich zu ganz anderen Zwecken als zur Unterstützung nothleidender Kameraden verwendet worden. Von 22000 Mark haben die bedürftigen Veteranen nur 2000 Mark in Beträgen von je 300 Mark zugetheilt bekommen, während 17000 Mark für andere Zwecke ausgegeben sein sollen. Weiterhin wurde geltend gemacht, daß bei der Hundertjahrfeier die Kriegsveteranen nicht gebührend berücksichtigt worden seien. Viele Veteranen hielten sich von allen öffentlichen Versammlungen fern und legten auch nur selten die Ehrenzeichen an, da sie zu wenig respektirt würden. Der größte Theil der Anwesenden ließ sich in den „Verband deutscher Kriegsveteranen Kaiser Wilhelm der Große“ als Mitglieder aufnehmen, während die anderen sich demonstrativ entzogen.

In den deutschen Münzstätten wurden im März geprägt 10 295 100 Mark in Doppel-

kronen, 1140040 Mark in Kronen, 26422 Mark in Zehnpennig-, 28122 Mark in Fünfzennig- und 5008 Mark in Einpennigstücken.

Die Menge des im deutschen Steuergebiet im Monat März d. J. hergestellten Branntweins betrug 372 632 Hektoliter reinen Alkohols.

Die Anarchistenblätter „Sozialist“ und „Armer Konrad“, welche in voriger Woche, angeblich wegen des Prozesses Kojchemann nicht erschienen sind, haben ihr Erscheinen bis auf weiteres eingestellt.

Gamburg, 12. April. Die Schauerleute beschloßen, am 1. Mai nicht zu feiern und den an diesem Tage verdienten Lohn theilweise als Fonds für einen späteren Ausstand zu stiften.

Ausland.

Brüssel, 13. April. Es verlautet von einer bevorstehenden morganatischen Vermählung der Kronprinzessin-Wittve Stephanie von Oesterreich.

Paris, 13. April. Präsident Faure ließ durch Vermittelung der deutschen Botschaft der Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin sein tiefstes Beileid anlässlich des Ablebens des Großherzogs aussprechen. Die Großherzogin ersuchte den Grafen Münster telegraphisch, dem Präsidenten zu danken.

Petersburg, 13. April. Die deutsche Leprakommission, bestehend aus dem Regierungsrath Knebler, Oberstabsarzt Kirchner und Kreisphysikus Urbanowicz, wurde gestern in Jaroskoje-Selo dem Kaiser Nikolaus durch den Geschäftsträger v. Tschirsky vorgestellt. Der Kaiser, sehr wohl und frisch aussehend, unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit jedem einzelnen Mitgliede und zeigte großes Interesse für den Stand der Leprafrage in Deutschland.

Zur Lage im Orient.

Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Athen vom Montag, der griechische Ministerpräsident Delhannis habe ihm in einer Unterredung erklärt, wenn griechische Freischaren nicht in das türkische Gebiet eingedrungen wären, würde die griechische Regierung gezwungen gewesen sein, binnen wenigen Tagen einen entscheidenden Schritt zu thun. Griechenland könne bei dem jetzigen Zustande seiner Finanzen unmöglich ein Heer von 80 000 Mann für eine längere Zeit auf Kriegsfuß erhalten, ohne ungeheure Opfer zu bringen. Wenn es überhaupt kämpfen sollte, müsse es den Kampf sogleich aufnehmen. Delhannis habe ihm schließlich versichert, daß im griechischen Heere eine ausgezeichnete Disziplin aufrecht erhalten werde und kein Akt der Feindseligkeit an der Grenze vorgekommen sei. Einer weiteren Meldung aus Athen vom 11. d. Mts. zufolge sollen die griechischen Truppen an diesem Theile der Grenze stark (?) genug sein, um die Türken zurückzutreiben und Janina zu nehmen. Der Kronprinz wird demnächst Larissa verlassen, um die griechischen Militärposten an der Grenze zu inspizieren. Ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Kavallerie werden ihn begleiten. Der Kronprinz wird

mit den Truppen hinfahren. — Die Ortschaft Baltinos, in welcher 800 Türken eingeschlossen waren, wurde von den Aufständischen gestürmt. Die türkische Besatzung wurde von dem Korps Davelis, des am meisten gefürchteten Führers der Aufständischen, zersprengt. Angeblich sollen dabei 80 Türken getödtet worden sein.

Ferner meldet die „Agence Havas“ aus Athen: Der türkische Gesandte Assim Be lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers des Aeußern Stufes auf die Vorbereitungen, welche, wie er erfahren habe, neue Vanden trafen, um in türkisches Gebiet einzufallen. Man spricht sogar, ohne sich aber von der Wahrheit der Thatsachen überzeugen zu können, von dem bereits erfolgten Einfall der Vanden. Oberst Bertet, welcher versprochen hat, mit 2000 italienischen Freiwilligen zu erscheinen, ist, wie verlautet, von der Regierung telegraphisch angewiesen worden, sich auf das erste Zeichen bereit zu halten.

Nach einem in Athen verbreiteten Gerücht macht sich unter der griechischen Bevölkerung Mazedoniens eine starke Erregung bemerkbar. Nach einer Londoner Meldung haben zahlreiche Offiziere der englischen Armee beim Kriegsminister um die Erlaubniß nachgehakt, für einige Monate in die türkische Armee eintreten zu dürfen. Nur wenige Offiziere wollen dagegen in die Armee des griechischen Kronprinzen eintreten. In der türkischen Armee stehen im ganzen nur zwei englische Offiziere, gegenüber 21 (?) deutschen; aus diesem Grunde ist ihnen die Erlaubniß ertheilt worden.

Berichte, welche der „Frankf. Ztg.“ aus dem griechischen Hauptquartier zugehen, konstatiren, entgegen englischen Meldungen, daß fast das gesammte Offizierkorps scharf gegen den Kronprinzen Stellung zu nehmen beginne. Der Kronprinz werde, falls er nicht zum Angriffe übergehe, seine Position keine Woche mehr halten können. Die Offiziere, die durchaus nur die Anordnungen des Nationalkomitees anerkennen, haben den Kronprinzen im Verdacht, keine Aktion unternehmen zu wollen. Gebe er dem Drängen nicht nach, so könne er persönlich als verloren gelten.

Provinzialnachrichten.

§ Culmbach, 13. April. (Neue Zeitung.) Wieder ein unsicherer Rantonist.) Herr Bürgermeister Hartwich hatte heute die hiesigen Sattlermeister zu einer Versprechung wegen Gründung einer eigenen Sattler-Zinnung am hiesigen Orte eingeladen. In der Versammlung wurde nach eingehender Beratung beschlossen, den gestellten Antrag aufrecht zu halten. Der Bezirk der Zinnung soll dahin erweitert werden, daß derselbe die Ortschaften des jetzmaligen hiesigen Amtsgerichtsbezirks umfaßt. Von der Thorer Zinnung ist die Lebensfähigkeit der neu zu gründenden Zinnung in Frage gestellt worden, es ist aber der Beitritt einer größeren Anzahl Mitglieder zu erwarten. — Der beim heutigen Militär-Erbschaftsgericht als unsicherer Heerespflichtiger festgenommene Müller-Geßelle Ernst Teus aus Bischofs wurde nachmittags nach Thorn transportirt und beim Bezirkskommando abgeliefert.

Jastrow, 12. April. (Geschenk des Kaisers.) Dem Gutsbesitzer Kubagk aus Jipnow sind vom Kaiser 50 Mark geschenkt worden.

Jastrow, 12. April. (Infolge übermäßigen Genußes von Opium) verstarb gestern in Bethkenhammer bei Jastrow der 29-jährige Sohn des Kommerzienraths Kühnemann-Stettin, Besitzer der in Flederborn und Bethkenhammer befind-

lichen Kuddowwerke. Um sich Schlaf zu verschaffen, hatte K. wiederholt Opium genommen.

Konitz, 12. April. (Unnatürliche That.) Die Ackerbürger Eduard Kowalle'schen Eheleute in Baldenburg haben außer anderen Kindern eine etwa 20-jährige, mit Krämpfen befallene Tochter. Bei Beginn des letzten Winters wurde auf Veranlassung der Frau Kowalle das fränke Mädchen nackt in eine etwa 1 Meter lange und 1/2 Meter breite Kiste gelegt und in Viehstalle, wo sich ein abgetrennter Raum für Kübel befindet, untergebracht. Das arme Wesen hat nun den langen strengen Winter, nur mit einem Lappen um die Schultern bekleidet, in dieser engen Kiste und im Stalle bei mangelhafter Nahrung zubringen müssen. Als Bürgermeister Hartmann von der unnatürlichen That hörte, begab er sich in Begleitung des Herrn Dr. Wolleermann sofort nach der Kowalle'schen Wohnung. In der That wurde das Mädchen zusammengekauert, halb verhungert, aber noch lebend, gefunden. Die Angelegenheit ist der hiesigen Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

Rosenberg, 12. April. (Verhaftung. Verurtheilung.) Die hiesige Polizei verhaftete heute den Buchdruckerlehrling Bruno Korthals aus Briesen, der hier von einem falschen Führungsattest Gebrauch machte, das er sich in Gemeinschaft mit dem Kaufmann K., den er in Marienwerder auf der Verpflegungsstation kennen gelernt hatte, selbst ausfertigt hatte. — In der letzten Strafkammerung wurde gegen den Nachtwächter Birckholz aus Dt. Eylau verhandelt. Derselbe ließ sich als Nachtwächter von Dirnen, die er nachts auf der Straße traf, Gelbeschenke geben. Eine derselben hatte ihm, wie sie angab, aus Versehen statt 50 Pf. 10 Pf. verabreicht. B. sagte deshalb zu zwei anderen Dirnen: „Die Dirna hat mir gestern nur 10 Pf. gegeben. Nun darf sie sich nicht mehr sehen lassen, sonst sperre ich sie ein.“ Der Gerichtshof erlöbte hierin eine Erdrückung, und B. erhielt zu einer über ihn verhängten Gefängnisstrafe von 5 Monaten eine Zusatzstrafe von 3 Wochen.

Elbing, 12. April. (Die hiesigen Sozialdemokraten) werden den 1. Mai, soweit sie durch die Arbeitsniederlegung keinen weiteren Nachtheil zu befürchten haben, als „Allerweltsfeiertag“ festlich begehen.

Danzig, 13. April. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Gögler, am 13. April 1833 zu Rauenburg a. d. S. geboren, vollendet heute sein 59. Lebensjahr in errenlicher Mithigkeit und voller Frische der Gesundheit. Seine Gemahlin die übermorgen ihren Geburtstag begeht, ist von ihrer wiederholten Erkrankung im letzten Winter jetzt errenlich wieder genesen, so daß sich die Doppelfeier zu einem ungetrübten Familienfeste gestalten kann. Dem Herrn Oberpräsidenten gingen heute schon vom frühen Morgen an Gratulationen telegraphisch, schriftlich und mündlich, theilweise begleitet von kostbaren Blumenpenden, zu. Bald nach 8 Uhr brachte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 die erste Morgenmusik; es reichten sich daran Ständchen der Kapellen des Grenadier-Regiments Nr. 5, des 1. Leibhuzaren-Regiments Nr. 1 und schließlich des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten. Mittags brachten die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Bürgermeister Traube namens der hiesigen Körperschaften die Glückwünsche der hiesigen Bürgerschaft dar. — Herr Oberpräsident v. Gögler hat das Ehrenpräsidium für die am 27. Juni stattfindende Regatta des preussischen Regattaverbandes übernommen. — Der bienenwirthschaftliche Gauverein Danzig wird in den ersten Tagen des Monats Juli wieder einen bienenwirthschaftlichen Lehrtour in Ostpreußen bei Braut abhalten. Die Leitung desselben ist in die Hände der bewährten Inker Kindel und Lebbe darüßelst gelegt. Der Kurus dauert etwa 10 Tage. Die Theilnahme ist kostenlos; die Theilnehmer erhalten Beihilfen zu Reise- und Tagesgeldern. Anmeldungen sind an den Vereinsvorsitzenden Herrn Reichsfulminator Witt zu Joppor zu richten. — Herr Superintendent Marfall, welcher seit Jahren pensionirt war und zuletzt anfangs der siebziger Jahre in Thorn amirte, ist gestern hier gestorben. Der Verstorbene ist der Vater des Herrn Professor Marfall, der in der Provinz durch seine Bemühungen um die freiwillige Sanitätspflege bekannt ist. — Zu dem deutschen Handwerkerfest, welches am 27. und 28. April in Berlin stattfindet, wird auch der weipreussische Zinnungs-Verband Delegirte entsenden.

Königsberg, 13. April. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand im Auditorium maximum unserer „Alberina“ der feierliche Rektorats-Wechsel statt, bei welchem der bisherige Rektor Professor Dr. Jacoby die Universitäts-Chronik 1896/97 gab. Mit den dabei üblichen Feierlichkeiten — Umhängen des Ruyurmantels, der goldenen Amtskette, Ueberreichung des Scepters und Amtsfiegels — wurde dann durch Herrn Oberpräsidialrath Dr. Maubach als Rektor der Universität Herr Professor Dr. Baumgart eingeführt. — Zur Reichstagswahl in Königsberg beabsichtigen die Nationalliberalen, wie der „Samb. Cour.“ hört, den Landtagsabgeordneten Krause als Kandidaten aufzustellen, während die freimügel. Volkspartei beabsichtigt Stadtrath Graf aufgestellt hat. — Durch einen irrethlichen Tod hat in einem Unfall von Geistesstörung eine achtzigjährige Zimmergefallenwitwe ihren Lebensabend gekürzt. Gestern früh um 3 Uhr sprang die Greisin aus ihrer im ersten Stock eines Hauses des Vorder-Angers gelegenen Wohnung auf den ungepflasterten Hof hinab, wobei sie sich in erhebliche innere Verletzungen zuzog, daß sie heute früh um 8 Uhr verstarb. — Für die Begründung eines Standort-Institutes, welches von dem Vorstande des Verbandes ost- und weipreussischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine in Aussicht genommen ist, sind von den einzelnen Zweigvereinen bis jetzt gegen 60000 Mark gezeichnet worden. Bis zum Schlusse des laufenden Monats steht die Zeichnung von noch weiteren 10000 Mark zu erwarten. Auf dem in Mai d. Js. in Marienburg stattfindenden Delegirtenstage des Verbandes wird die Angelegenheit Anlaß zu lebhaften Erörterungen geben.

Nowogard, 12. April. (Zinnsubilium.) Gestern feierte der hiesige Gerichtsrath Kriebel sein 25-jähriges Amtsubilium.

Bromberg, 12. April. (In einem Rückblick auf die Thätigkeit des Bromberger Stadtheaters) in der Saison 1896/97 äußert sich Herr Direktor Lange u. a. wie folgt: Die Direktion wird in der nächsten Saison auf dem bisher betretenen Pfade weiter wandeln und durch Engagirung eines noch

Berliner Brief.

Im Kunstsalon von Gurlitt haben zur Zeit drei Münchener, Hugo Febr. v. Habermann, A. Niemeyer und Josef Nösl ausgestellt. Letzterer ist eine besonders interessante Persönlichkeit. Ursprünglich Maler, hat er sich jedoch frühzeitig auf kunstgewerbliche Arbeiten geworfen. Zwar stellt er ab und zu wohl noch Bilder aus, so hat lektihn seine auf Seidenrups gemalte heilige Cäcilie die verdiente Anerkennung gefunden; seine Hauptkraft konzentirt er indessen auf dekorative Entwürfe. Bekannt wurde er durch das Musikzimmer, welches er auf der Jubiläumsausstellung in Berlin und dann in anderen Städten ausstellte. Es war so einheitlich komponirt, bis in die geringsten Einzelheiten mit so liebevoller Sorgfalt ausgemalt, die Paneele mit so originellen Frucht- und Jagdstücken u. a. verziert, daß es nicht nur in weiten Künstlerkreisen Aufsehen machte, sondern auch die Aufmerksamkeit des Münchener Magistrates auf den Künstler lenkte. Man betraute ihn mit der Ausmalung der Münchener Rathsherrentrinkstube, die er in so geistreicher Weise löste, daß darob in den Zeitungen ein ausgedehnter Federkrieg entstand. Dieser Meinungsaustrausch führte zu einem glänzenden Siege des Künstlers, und jetzt gilt die Rathsherrentrinkstube mit Recht als eine Sehenswürdigkeit der bayerischen Kunststadt. Die Mühe, die ihm dieser große Erfolg verschaffte, verwendete er dazu, seine Besingung am Starenberger See malerisch auszumücken. Dann wurde ihm die Ausmalung der Stiftskirche in Landau und andere ehrenvolle Aufträge zu theil. Sein Hauptbestreben geht dahin, den von Walter Crane inauguirten,

unserem nationalen Kunstempfinden fremden, englischen Styl durch neue, dem deutschen Geschmack entsprechende Vorlagen zu verdrängen. Dieses lobenswerthe Ziel, das durchaus unumschränkte Unterstützung verdient, zu erreichen, stehen ihm eine schier unerschöpfliche Erfindungsgabe, ein feingebildeter Geschmack und vor allem ein nie versiegender süddeutscher Humor zur Seite. Das beweisen auch die jetzt bei Gurlitt ausgestellten Vorlagen für Tapeten und keramische Malerei. Unter den ersteren ist namentlich die Verwendung von Disteln, Glockenblumen und Gartenmohn besonders originell. — Im Kunstsalon von Schulte, Unter den Linden, hat u. a. der Landschaftsmaler Prof. Albert Hertel eine Kollektion seiner Werke ausgestellt. Der Künstler ist am 19. April 1843 in Berlin geboren, erhielt an der dortigen Akademie seine Ausbildung und war von 1875-77 an derselben als Lehrer thätig. Eine Krankheit führte ihn nach Cannes und Bevey, wo er mit dem Begründer des Naturalismus, Gust. Courbet, zusammenkam. Dann ging er wieder nach Berlin zurück, wo er eine vielseitige Thätigkeit begann. Er malte hauptsächlich Monumentallandschaften, wie die im Lesesaal des bekannten Café Bauer; diesem Zuge für das Monumentale verdankt die Egl. Oper großartige romantische Theaterdekorationen und mehrere Restaurants mächtige Stillleben. Im vorigen Jahre malte er in Ahlbeck allein 34 Landschaften, in denen er die Charakteristik von Land und Leuten und die über den Fieberhörnern liegende Stimmung aufs glücklichste trifft. — Die Nationalgalerie ist jetzt wieder eröffnet, nachdem die Umstellung und Neuordnung der Kunstwerke beendet ist. Die für die Be-

trachtung von Kunstwerken überaus ungünstigen Räume konnte der neue Direktor Prof. v. Tschudi leider nicht ändern; was er aber aus dem vorhandenen Material neu geschaffen hat, ist eine geradezu großartige Leistung. Man kennt die Sammlung der Nationalgalerie nicht wieder. Die durch die drei Stockwerke zerstreuten und zwischen vielem werthlosen Zeug hängenden Berlen sind im ersten Stockwerk zu einer glänzenden Kollektion zusammengefaßt worden und bilden eine durchaus würdige Vertretung der deutschen Kunst. Von dem richtigen Grundsat ausgehend, daß das, was derselbe Künstler geschaffen hat, auch räumlich zusammengehört, hat er Meistern, wie Böcklin und Ad. Menzel, von denen die Nationalgalerie glücklicherweise mehrere Werke hat, auch je eine besondere Abtheilung eingeräumt. Alles minderwerthige ist nach oben verbannt. Dekorative Gemälde, wie Venus und Tannhäuser, die Jagd nach dem Glück, wurden als farbige Hintergründe in den Skulpturenal abgehängt. Die Bildhauerarbeiten selbst, die früher sehr zusammengedrängt waren, sind thunlichst auseinandergezogen, so daß eine jede für sich und bei günstiger Beleuchtung betrachtet werden kann. Den Mittelpunkt der Rotunde nimmt die Vestalin ein, am Eingange ist der Verkünder des Marathoniegers aufgestellt; die Brüttische Eva mit Rain und Abel hat eine besondere Nische bekommen u. s. w. Kurz, es ist ein prächtiges Gesamtbild der neueren deutschen Kunst geschaffen, das sich im internationalen Kunstleben sehen lassen kann. Wer die Künste dieses Jahrhunderts studiren will, wird ebensowenig an unserer Nationalgalerie vorbeigehen können, wie die Kunsthistoriker an unserem Museum. —ug.

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price 2. Includes items like Tendenz d. Fondsbörse, Russische Banknoten, Deutsche Reichsanleihe, etc.

*) Die Notirungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant.

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price 2. Lists various types of flour and grain products like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Dienstag den 13. April 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne...

Königsberg, 13. April. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter v. C. Ohne Zufuhr. Behauptet. Loko nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,30 Mk. Gd., ...

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 16. April 1897. (Charfreitag.) Altstädtische evangelische Kirche: morg. 7 Uhr Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien. ...

Gefreite eilte dem Flüchtlinge sofort nach, während der Obermaat ihm dreimal „Salt“ zurief. Der Arrestant kimmerte sich jedoch um den Zuruf nicht, sondern suchte im verflückten Laufe querfeldein zu entkommen. Da jedoch der Obermaat, allein unglücklicherweise traf der Schuß den verflückten Gefreiten, und zwar so, daß dieser tot zu Boden stürzte. ...

(Verhafteter Raubmörder.) Die „Ratto-witzer Zeitung“ meldet: Am Sonnabend ist hier ein Bäckergehilfe Namens Keimann ohne Paß angekommen. Man glaubt, in demselben den lang-gesuchten Raubmörder Wlrodaski, der des Mordes des Bankiers Cohn in Pless verdächtig ist, aufgegriffen zu haben. ...

(Ein Hochkappler.) Ein angeblicher russischer Oberst v. Protopyow, wurde wegen zahlreicher verübten Schwindelthaten am 12. April von der Strafkammer zu Wiesbaden zu 2 Jahren 5 Monaten Zuchthaus verurtheilt, nachdem er kürzlich wegen in Kattowitz verübter Zechprellerei mit 6 Monaten Gefängnis vorbestraft worden ist. ...

(Ein Sprung auf Leben und Tod) war es, den zwei aneinandergeschaltete Zuchthäusler (Italiener) auf dem Transport von Baderborn nach Hameln aus dem Eisenbahnzuge machten. Während der Zug in voller Fahrt den großen Tunnel zwischen Altenbecken und Driburg passirte, thaten beide Verbrecher den Sprung ins Dunkle, und es glückte ihnen. ...

Neueste Nachrichten.

Schwerini. M., 14. April. Nach dem amtlichen Bericht über das Ableben des Großherzogs ist der Tod thatsächlich durch Sturz über eine niedrige Umfassungsmauer des Gartens auf die bedeutend tiefer liegende Straße erfolgt. ...

Clermont-Ferrand, 14. April. Gestern Abend fand in einer Papierfabrik des benachbarten Anand-Fallende eine starke Explosion statt, durch welche drei Arbeiter getödtet und zehn schwer verwundet wurden. ...

Porto, 13. April. Heute Vormittag fand bei Ermesinde auf der Strecke der Minho-Douro-Eisenbahn ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzuge und einer Rangir-Maschine statt. ...

Athen, 13. April. Meldung der „Agence Havas“. Aus Trikala wird vom gestrigen Tage berichtet, daß nach den von der Grenze eingegangenen Nachrichten der Ort Valtimo vorige Woche von den Aufständischen nach einem Gefechte mit zwei von Belemissi (einem nahe Valtimo gelegenen Orte) gekommenen türkischen Bataillonen genommen wurde. ...

Konstantinopel, 13. April. Meldung des Wiener Korresp.-Bur. An der griechischen Grenze herrschte gestern Ruhe. Man betrachtet es anscheinend als sicher, daß an den Angriffen gegen die türkische Grenze außer 2000 griechischen Freiwilligen und der italienischen Legion unter Cipriani das 8. und 9. in Kalabaka stationirte Czuzonenregiment und das 2. Bataillon des 7. in Apherklissa stationirten Regiments theilgenommen und ansehnliche Verluste erlitten haben. ...

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Wartmann in Thorn.

Beschreibung Thorns und Umgegend mit einer kurzen Geschichte unserer Stadt. Beigefügt ist ein Plan der Stadt und eine Eisenbahnkarte von Mittel- und Ostdeutschland. Der Preis des Büchleins beträgt 50 Pf.

(E r a f f a m m e r.) Der Prozeß gegen den Kaiserin-Inspektor Jakob Schwindl aus Landau, früherer Pferdebahninspektor in Thorn, wegen mehrfacher Unterschlagung in letzterer Stellung, gelangte in der heutigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts zur Verhandlung. ...

(Eine ganz gehörige Strafe) erhielten jüngst zwei Fortbildungsschüler der Provinz Posen, welche böswillig vom Unterrichte fernblieben. Die „Deutsche Fortbildungsschule“ bringt in Nr. 4 darüber folgende Notiz: „In Kurnik (Rbz. Posen) weigern sich schon seit 3/4 Jahren zwei Söhne des Tischlermeisters S., die bei ihrem Vaters das Handwerk erlernen, die staatliche Fortbildungsschule zu besuchen und werden in dieser Weigerung von ihrem Vater unterstützt. ...

(Fahnenfluchtverdacht.) Der Musketier Matujewski von der 10. Kompanie des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 hat am 5. ds. abends die Garnison heimlich verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt. ...

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 3,96 Mtr. über Null. Windrichtung S.-O. Abgefahren ist der Schiffer Kutzowski, ein Kahn 2600 Ctr. Zucker von Thorn nach Danzig. ...

? Schönwalde, 13. April. (Der Haushaltsetat für 1897/98) ist auf 5000 Mk. festgelegt. Der Ueberchuß des Vorjahres beläuft sich auf 922,35 Mk. Die Umlage beträgt 200 pCt. der Einkommen- und der Realsteuern. ...

! Aus dem Kreise Thorn, 13. April. (Gemeindevorsteher-Wahl.) Der Gemeindevorsteher Müller zu Duliniowo hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle ist der Bestzer E. Moede dortselbst gewählt worden. ...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paris, 13. April. Denis Vance theilt der Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm gelungen sei, den Stickstoff der Luft in Ammoniumcyanür überzuführen, das der Bildung höherer Stickstoffverbindungen zur Grundlage dienen kann. ...

Mannigfaltiges.

(E r s c h o f f e n.) Ein Obermaat der Marineabtheilung in Wilhelmshafen und ein Gefreiter hatten einen Arrestanten von Wilhelmshafen nach Köln zu bringen. ...

zahlreicheren Personals, sowie durch Gewährung noch größerer Gagen wie bisher, durch noch mannigfaltigere Gestaltung des Repertoires und Einfügung größerer musikalischer Werke in dasselbe von neuem den Versuch machen, die Theilnahme größerer Kreise für unser Kunstinstitut zu erwecken; wenn sich freilich der Gesamtbesuch im nächsten Winter nicht heben sollte, so würde damit nur der Beweis erbracht werden, daß entweder ein Theater auf der Basis des bisher gebotenen hier nicht existenzfähig ist und in bedeutend kleinerem Maßstabe geführt werden müßte, oder aber, daß das Theaterbedürfnis des hiesigen Publikums mit einer höchstens drei Monate währenden Saison vollständig befriedigt ist und das Personal in den übrigen Wintermonaten in anderen Städten zu spielen gezwungen wäre. ...

Bromberg, 13. April. (Radweiffahren.) Auf dem Reimpflege an der Danzigerstraße findet das erste diesjährige internationale Radweiffahren am 2. Mai statt, und zwar ein Öffnungsfahren, ein Riederrad-Straßfahren (drei Preise von 80, 50, 30 Mark), Niederrad-Refordfahren, Tandemfahren (60, 40, 20 Mark), Riederrad-Vorgabefahren und ein Tandem-Vorgabefahren. ...

i Posen, 13. April. (Für einen anderen die Gefängnißstrafe verbüßt.) Der Arbeiter Latomy aus Jersitz sollte im vorigen Jahre im Zentralgefängniß zu Bronke eine gegen ihn wegen Diebstahls erkannte siebenmonatliche Strafe verbüßen. Da er hierzu keine Lust hatte, versprach er dem Arbeiter Burek eine Taschenuhr und eine Mark, wenn dieser die Strafe für ihn verbüßt. ...

Köstin, 12. April. (Selbstmord eines Schülers.) Der Sohn der Lehrerr Wittwe M., Sekundaner des hiesigen Gymnasiums, war seit längerer Zeit verischwunden, jedoch die Angehörigen annehmen mußten, daß der junge Mann sich das Leben genommen habe. Diese Annahme hat nun ihre Bestätigung gefunden. ...

Localnachrichten.

Thorn, 14. April 1897. (Am Gründonnerstag) ist es Sitt e, etwas Grünes auf den Tisch zu bringen. Das Abendmahl wird gewöhnlich in allen christlichen Kirchen am grünen Donnerstage gerichtet; in vielen kleineren Gemeinden treten die am Palmsonntage eingeweihten Konfirmanden und Konfirmandinnen zum ersten Male zum Tisch des Herrn, während dies in größeren Orten gleich im Anschlusse an die Einsegnung erfolgt. ...

(Auf den Charfreitag), der als geistlicher Feiertag gilt, finden die für jeden gewöhnlichen Sonntag geltenden Sonntagsruhe-Vestimmungen Anwendung. Am ersten Osterfeiertage ist im Regierungsbezirk Marienwerder nur gestattet: 1) der Handel mit Milch, Vorkost-artikeln, Back- und Konditorwaren, sowie mit Fleisch und Wurst von 5 Uhr morgens bis 1/10 Uhr morgens und von 1/12 bis 12 Uhr mittags; ...

(Kirchliche Personalien.) Der Vikar Bieemann ist von Danzig nach Br. Stargard und der Vikar Haffe von Br. Stargard an die St. Johannis Kirche in Thorn verlegt. ...

(Domänenverpachtungen.) Die Domäne Bogutker mit dem Vorwerk Wallor im Kreise Berent, zusammen 758,85 Hektar, soll am 22. Mai von der Regierung in Danzig und die Domäne Vöbeggallen mit den Vorwerken Neu-Vöbeggallen und Schwadersleben im Kreise Bilkfallen, zusammen 825 Hektar, am 15. Mai von der Regierung zu Gumbinnen verpachtet werden. ...

(Zum Bau der Kleinbahn Thorn-Leibitzsch.) In Angelegenheit dieser Bahn hat, wie seiner Zeit gemeldet, auf dem hiesigen königlichen Landratsamt eine Konferenz von Interessenten stattgefunden. ...

Provinzialnachrichten.

Schwes, 12. April. (Der Haushaltsetat des hiesigen Kreises) für das Jahr 1897/98 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 213726 Mark.

Schwes, 12. April. (Haftentlassung.) Der Arbeiter aus Laski, der wegen der am Tage der Reichstags- und Erbschaftswahl stattgehabten Schlägerei verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

Sische, 12. April. (Fürst Bismarck) ist gebeten worden, bei dem 8. Sohne des Lehrers Groß in Bierich Rathenfelde zu übernehmen. Das betreffende Kind wurde am Geburtstage des Fürsten geboren.

Danzig, 13. April. (Der westpreussische Reiterverein) hat nunmehr das Programm für die diesjährigen Rennen erscheinen lassen. Danach findet das Frühjahrsrennen am Sonntag den 9. Mai, nachmittags 2 Uhr, wie folgt statt: 1. Eröffnungsrennen. Preis 200 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. 2. Rennen der 17. Feld-Regiment-Brigade. Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde. Jagdreuen. Für Salbblutpferde, die noch Maiden und im Besitz von Bewohnern der Provinz Westpreußen sind, Bahn etwa 1200 Meter. 3. Rennen der 17. Feld-Regiment-Brigade. Ehrenpreis den Reitern der ersten und zweiten Pferde und 200 Mk. dem Sieger. Für ost- und westpreussische Salbblutpferde. Bahn etwa 2000 Meter. 4. Chargenpferd-Jagdreuen. Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde. Für Chargenpferde von Offizieren im Bereich des 17. Armeekorps und von solchen zu reiten. 2500 Meter. 5. Preis von Danzig. Ehrenpreis von Freunden des Sports aus der Stadt Danzig dem ersten, Ehrenpreise vom Verein dem zweiten und dritten. Jagdreuen. Für Pferde aller Länder. 3500 Meter. 6. Damenpreis-Jagdreuen. Ehrenpreis, gegeben von Damen der Stadt und Umgegend dem Sieger. Ehrenpreis vom Verein dem zweiten und dritten. Für Pferde aller Länder und für Herrenreiter, welche ihren Wohnsitz in Westpreußen haben. 7. Verkaufsfürdenrennen. Preis 300 Mk. Für Pferde aller Länder.

Königsberg, 12. April. (Ueber die Aufhebung eines Gymnasialer-Kneiplokals) wurde heute vor dem Bezirksaussschuß verhandelt. Den Vorsitz führte Regierungspräsident v. Tschikowitsch. Gegen 20 Sekundaner und Primaner des hiesigen Friedrich-Kollegiums und des Kneiphöfischen Gymnasiums, meist Söhne angesehener Eltern, hatten sich in dem dicht neben dem königlichen Regierungsgebäude gelegenen Kellerlokal des Restaurateurs Döwien, für welches dessen Ehefrau die Konzession erlangt hatte, vom April 1896 zu einer Schülerverbindung vereinigt. Die Mitglieder dieser Verbindung kniepten nach Studentenart, indem sie an bestimmten Abenden sich, mit Mütze und Band angethan, in der Stammtische versammelten und bei Lieder- und Bescherfang Gambrius huldigten. Diese Huldigungen arteten aber zumeist in „schwere“ Sitzungen aus. Das Polizeipräsidium, wie auch die Direktoren der beiden Gymnasien erhielten von diesem Kneiplokalen schließlich Kenntnis, und die Folge davon war, daß der Ehefrau des Lokalhabers vom Bezirksaussschuß die Konzession wegen Beförderung der Wöllerei entzogen wurde, während acht Gymnasialisten, welche sich bei den Gelagen besonders hervorgethan hatten, von der Schule verwiesen wurden.

Insterburg, 12. April. (Ein beklagenswerther Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen hat, wie die „Dörsche Volkszeitung“ schreibt, am verflohenen Sonnabend in Dorfe Platenischen bei Dörschen die Einwohner des Ortes in große Aufregung versetzt. Bei dem Neubau eines Brunnens auf einer Weisung sind zwei beschäftigte Handwerker verschüttet worden. Zur Leitung der Aufbaumarbeiten wurde am Sonnabend Herr Brunner- und Köhnenmeister Otto Müller von hier telegraphisch nach Platenischen berufen. Er ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Herr Landrath Brajch begab sich sofort, nachdem die Nachricht hier eingetroffen war, nach P. Nähere Nachrichten fehlen.

Tüft, 12. April. (Gesprengte freisinnige Versammlung.) Eine freisinnige Versammlung wurde am Sonntag hier von den Sozialdemokraten gesprengt. Die Versammlung war zu gestern Nachmittag 4 Uhr nach dem großen Saale der Bürgerhalle einberufen. Der Reichstagsabgeordnete uneres Wahlkreises, Herr von Reibnitz, sollte Bericht erstatten. Er kam indes nicht zur Ausführung seines Vorhabens. Schon um 1/4 Uhr hatte sich der Saal zu füllen begonnen und bemerkte man unter den Anwesenden zahlreiche Mitglieder des sozialdemokratischen Heerbanners. Nachdem Herr Justizrath Mehhöfer die Versammlung mit der Mittheilung eröffnet hatte, daß ihm der Vorsitz durch die Parteileitung übertragen worden sei und er nunmehr dem Herrn von Reibnitz das Wort erteilen wollte, verlangte ein sozialdemokratischer Redner vorher zur Geschäftsordnung das Wort und gab die kategorische Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Partei auf einer Bureauwahl bestehen müsse, nachdem in einer freisinnigen Versammlung in Magdeburg einem sozialdemokratischen Redner das Wort abgeschnitten und damit das demokratische Prinzip durchbrochen worden sei. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.) Eine Gegenwortstellung des Herrn Otto Kroll, daß bisher in Tüft den Sozialdemokraten volle Redefreiheit gewährt worden sei und daß es eine Vergewaltigung der

freisinnigen Volkspartei bedeuten würde, wenn man auf der Forderung beharre, rief sofort einen ohrenbetäubenden Tumult hervor. Nachdem sich der Tumult etwas gelegt hatte, begann Herr von Reibnitz: „Meine Herren! Erneute Bravorufe, vermischt mit Trampeln. Bei jedem neuen Auslass des Redners zum Sprechen — derleihe Kadav. Der längste Satz, den Herr von Reibnitz über seine Lippen zu bringen vermochte, lautete: „Meine Herren! Ich glaube doch, daß die sozialdemokratische Partei“ (Bravo, Trampeln). Darauf zwischen erschollen Aufse: „Jungens raus!“ „Sie haben gar nichts zu beantragen“, untermischt mit dem lauten dringenden Auf: „Bureauwahl! Bureauwahl!“ Alle Befähigungsversuche wurden mit höhnischem Gelächter beantwortet. Ein Sozialdemokrat trat vor und erklärte: „Vorhin ist der Zwischenruf ertönt, wir hätten hier gar nichts zu beantragen. Ich erinnere Sie an die letzte Reichstagswahl. Wenn die Sozialdemokraten Herrn von Reibnitz nicht ihre Stimmen gegeben hätten, dann säße er heute noch auf seinem Gute. Damals waren die Sozialdemokraten gut genug dazu. Wir verlangen nur gleiches Recht für alle.“ Das war der bezeichnende Abschluß der Versammlung. Herr Justizrath Mehhöfer erklärte dieselbe, nachdem Herr von Reibnitz noch einmal die allgemeine Wählerversammlung unter beständendem Lärm und Trampeln mit „Meine Herren!“ beehrt hatte, für geschlossen. Die Sozialdemokratie, die Vorfrucht des Freisinn, hat gestern die Luitung verlangt für ihre Bundesgenossenschaft bei den Wahlen. Interessant ist jetzt die Wiedergabe der Rede, die in einer Versammlung der freisinnigen Volkspartei Ende Februar dieses Jahres der freisinnige Parteisekretär, Herr Bräutigam, hielt. Dieser Herr äußerte damals unter dem lebhaftesten Beifall seiner politischen Gesinnungsgenossen: „Die Sozialdemokraten wollen vor allen Dingen vorwärts, und ein Mensch, der vorwärts will, ist mir noch lange nicht so gefährlich, als einer, der rückwärts will.“ (Lebhafter Beifall.) „Ich möchte an den guten Kern in der Sozialdemokratie erinnern; viele von den Forderungen, die sie übernommen hat, sind alte freisinnige.“ „Lassen wir den Streit mit der Sozialdemokratie, es zwingt uns ja niemand, die Träume der Sozialdemokratie zu erfüllen. Vereinigen wir uns mit den Sozialdemokraten im Kampfe gegen die alten Feinde der Kultur und Freiheit (harter Beifall) und ringen wir mit ihnen für die geistige und wirtschaftliche Freiheit, und bemühen wir uns, immer größere Theile des Volkes zu jenem Boden emporzuführen, wo die schönen Früchte der Kultur reifen.“ (Sandeplatischen und anhaltender Beifall.) Gestützt auf diese Grundlage, möchte ich an die Herren, die vielleicht der Sozialdemokratie angehören, die Bitte richten, daß, falls ich Sie überzeugt habe, sie in ihren Kreisen diese Gedanken weitertragen möchten! Mit dem Freisinn vereint sind wir eine Macht. Lassen Sie uns getrennt marschieren, aber vereint schlagen.“ (Bravo! Stürmischer Beifall.)

Das kommt davon! Gnesen, 12. April. (Vom Gymnasium.) Nach dem Jahresbericht 1896/97 wies das hiesige königl. Gymnasium am 1. Februar d. J. einen Bestand von 338 Schülern auf, von denen 129 evangelisch, 165 katholisch und 44 jüdisch waren. Durch alle Klassen wird auch Unterricht im Polnischen erteilt. Schneidemühl, 12. April. (Ungebühr vor Gericht.) Die Witwensfrau Hellwig aus Sotolowo, welche von der heutigen Strafkammer als Zeugin vernommen werden sollte, dabei aber, trotzdem ihr von glaubhafter Seite das Gegentheil bewiesen wurde, behauptete, der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein, wurde, da ihre hartnäckige Weigerung, deutsch zu sprechen, als eine grobe Ungebühr vor Gericht angesehen werden mußte, zu einer Haftstrafe von 48 Stunden verurtheilt. Der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft hatte nur 24 Stunden Haft beantragt. Auf das Zeugniß der Zeugin wurde verzichtet und die sofortige Vollstreckung der Haftstrafe angeordnet.

Localnachrichten.

Thorn, 14. April 1897. (Personalien bei der Post.) Dem Telegraphen-Sekretär Lent aus Thorn ist eine Ober-Telegraphen-Sekretärstelle in Wittenberg, zunächst kommissarisch, übertragen worden; ebenso Vorsteherstellen der Postämter 11. und 12. in Belpin dem Postsekretär Duntan aus Dt. Chlau, in Culmsee dem Postsekretär Stoß aus Culm. Ernannt sind: der Postassistent Hellwig in Radesheim (früher Graudenz) zum Postdirektor, der Ober-Postdirektions-Sekretär Krüger in Graudenz zum Postassistenten, der Postsekretär Untel in Schlochau zum Postmeister. Verlegt sind: Der Ober-Postsekretär Meyer von Culmbach nach Berlin, der Postmeister Kalks von Culmbach nach Zim. In den Ruhestand treten: der Ober-Postdirektions-Sekretär de la Roi und der Ober-Postsekretär Winter in Danzig, ferner der Postmeister Böbler in Mewe. — (Aufruf.) Durch den gewaltsamen Tod des Lehrers Grütter, der bekanntlich während einer Eisenbahnfahrt bei Schwes anscheinend erwürgt und auf den Bahndamm gestoßen ist, sind eine Wittve und drei kleine Kinder, die in dem Todten den Ernährer verloren haben, in große Noth gerathen. Die Mitglieder des preussisch-botanischen Vereins, dem der Verstorbene durch seine Arbeiten sehr förderlich gewesen, erlassen nun einen Aufruf zur Milderung der Noth der armen Hinterbliebenen des auf so traurige Art ums Leben gekommenen. Beiträge nimmt der Schatzmeister des preussisch-botanischen Vereins, Apothekenbesitzer Born in Königsberg, Vorderer Vorstadt 55, entgegen. — (Verband katholischer Lehrer Westpreußens.) Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens zählte der Provinzial-Verein Ende des Jahres 1896: 45 Vereine und 3 Obmannschaften mit 921 Mitgliedern, jetzt 44 Vereine und 4 Obmannschaften mit 931 Mitgliedern. Hinzugetreten sind die neugegründeten Vereine Dörsch mit 9, Puzig mit 39, Blütenstein mit 10 und die Obmannschaften

Meden mit 8 Mitgliedern, wogegen der Verein Jablonowo eingegangen ist. Die Jahreseinnahme bis zum 1. Oktober 1896 betrug 1119,44 Mk., die Ausgabe 712,27 Mk., sodaß ein Bestand von 407,17 Mk. verbleibt; das Vereinsvermögen beziffert sich auf 946,59 Mk. Zu dem zu Heiligenstadt zu errichtenden Kellnerdenkmal, dessen Bauumme auf 7000 Mk. veranschlagt ist, haben Sammlungen in Westpreußen bisher den Betrag von 301,18 Mk. ergeben, doch sind noch weitere Beiträge von ca. 360 Mk. aus den Zweigvereinen zu erwarten. Die Kellnerstiftung, welche es sich zur Aufgabe macht, die Wittwen und Waisen ihrer Mitglieder zu unterstützen, hatte am 12. Februar 1896 ein Vermögen von 523,01 Mk., welches am 12. Februar 1897 auf 2158,30 Mk. angewachsen war. — (Müllerei = Berufsgenossenschaft.) Dem Geschäftsberichte der Müllereibereinigungs-gesellschaft Sektion II Westpreußen 1896 entnehmen wir folgende Angaben: Der Sektionsvorstand hat in 82 Unfallangelegenheiten Beischluß gefaßt. Beschädigte an Verletzte, betreffend Renten wurden 64 erlassen. 142 Mühlenbetriebe und 2 Delmühlen wurden einer eingehenden Revision unterworfen. In 56 Fällen wurden die Schutzvorrichtungen in Ordnung gefunden, dagegen mußten in 88 Mühlen Mängel gerügt und Schutzmaßnahmen angeordnet werden. Die gerügten Mängel bestanden zumeist im Fehlen der Einfriedigung der stehenden Wellen, der Getriebe und Hammeräder, der Umhüllungen der Treppen und hinreichender Schutzvorrichtungen bei Fahrstühlen und Aufzügen. Vom Genossenschaftsvorstand sind gegen 107 (1895 nur 53) Mitglieder Strafverfügungen mit dem Gesamtbetrage von 780 Mk. erlassen worden. Am Schlusse des Jahres 1895 waren 127 Versicherungspflichtige Betriebe vorhanden, hinzugekommen sind 27, gelöst 41, sodaß jetzt 1113 Betriebe im Sektionskataster eingetragen sind. Die Zahl der versicherten Beamten und Arbeiter betrug 2804 gegen 2826 im Vorjahre. Von 75 der Genossenschaft zur Last fallenden Unfällen, gegen 104 im Vorjahre, hatten 46 Unfälle eine Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen, 27 über 13 Wochen und 2 Unfälle den Tod zur Folge. — (Westpreussischer Butterverkaufsverband.) Monatsbericht für den März. Von 33 Verkaufsmolkereien eingelieferte 44532,5 Pfd. Butter wurden verkauft für 4432,44 Mark, das ist also im Durchschnitt die 100 Pfd. für 99,77 Mark. Die höchsten Berliner amtlichen Notierungen waren am 5., 12., 19., 26. März und 2. April 96, 96, 98, 96, 96, im Mittel 96,4 Mark. Der im Verbande erzielte Durchschnittserlös überstieg also das Mittel der amtlichen Höchstnotierungen um 3,37 Mark, während der durchschnittliche Erlös derjenigen zwei größeren Molkereien, die im ganzen Monat am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten amtlichen Notierungen bei 3340,5 Pfd. um 4,61 Mark und bei 4745 Pfd. um 6,18 Mark überholte. — (Patente und Gebrauchsmuster.) Auf einen Dampferzeuger mit einem als dampfbildenden Keijeltheil verwendbaren Heberhitzer ist an L. Zobel in Bromberg ein Patent erteilt. Auf eine Siebeinrichtung mit in schiefer Ebene liegenden auf- und abwärts geschichteten Sieben für Kies oder ähnliche Materialien ist für Fr. Naapte in Mocker ein Gebrauchsmuster eingetragen worden. — (Das erste Weilchen) im Walde oder im Garten ist einer unter jenen Frühlingsboten, die wir mit besonderer Freude begrüßen. Auf unseren ersten Spaziergängen in des jungen Lenzes Reich lassen wir uns keine Mühe verdrücken, nach dem bescheidenen Blauweilchen zu suchen, bis wir es gefunden haben. Wer in früheren Jahrhunderten der glückliche Finder des ersten duftenden Blümlens war, der streckte es auf einen Stab und trug es zurück in sein Heimatdorf und wurde von Groß und Klein umtanzt und umjubelt. Namentlich in österreichischen Gebieten entstand auf diese Weise ein Weilchenfest, das sich schon im 13. Jahrhundert zu einem wahren Frühlingsfest entwickelt hatte. Ueber die Entstehung des Weilchens erzählt

eine Sage das folgende: Adam begab sich, nachdem er das Paradies hatte verlassen müssen, auf die Insel Ceylon, wo er sich am Fuße eines Berges niederließ, des Adamspifs. Lange Jahre hat er hier gewohnt und ungezählte Neuetbränen wegen der Uebertretung des göttlichen Gebotes geweint. Endlich erschien ihm der Engel Gabriel, der ihm Sündenvergebung brachte. Adam brach in Freudenthränen aus, die sich beim Niederfallen in Weilchen verwandelten. Reich an Sagen über das Weilchen ist die griechische Götterlehre. Nach dieser habe es Zeus geschaffen, um der schönen Priesterin Zo eine süße Nahrung zu bereiten. Homer erzählt, daß vor dem Eingange zur Höhle der Nymphe Kalhjo, die dem Odhneus gaulische Aufnahme gewährte, ein dichter Weilchentepich ausgebreitet war; wenn der eilende Götterbote darüber ging, so mußte er stehen bleiben und Duft und Farbe der beliebten Blumen bewundern. Selbst im Winter brachte man sie, zu Kränzen vereinigt, in großen Mengen auf den Markt der Hauptstadt Athen, die daher von Bindar die weilchenbetränzte genannt wurde. Mit Weilchen schmückt man im alten Griechenland die Särge von Jungfrauen; sie waren wegen ihrer dunklen Farbe zu Sinnbildern des Todes und der Trauer geworden, und man hatte sie der Persephone, der Gemahlin des Gottes der Unterwelt, geweiht. Auch heute noch errent sich das Weilchen allgemeiner Beliebtheit wegen seines herrlichen Geruchs, seines bescheidenen Vorkommens und seiner wohlriechenden, schön geformten Blüte. Keck und lustig schwebt diese auf einem seidenen Fächchen, leicht bewegt von mildem Lenzeswehen zum frühlichen Tanze. Selbst Fürsten haben ihre Gunst dem kleinen, gepornen Ritter zugewendet. Von König Friedrich Wilhelm III. wird erzählt, daß er oft das Weilchen seiner edlen Luise mit Weilchen befränzen ließ. Kaiser Wilhelm der Große hatte sich das Weilchen neben der Korblume als Lieblingsblume erforen, und als sein schwerkranker Sohn unter dem milden, süßlichen Himmel Genesung suchte, da vermittelten ihm zahlreiche Weilchenpenden tausende von Grüßen aus seiner nordischen Heimath.

Mannigfaltiges.

(Der Klavierpieler Liebling), der wegen thätlicher Beleidigung des Musikkritikers Löwengardt vom Berliner Schöffengericht zu 14tägigem Gefängniß verurtheilt worden war und gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt hatte, ist am Montag von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I wiederum zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Gerichtshof bezeichnet das Benehmen des Angeklagten als ein rohdhaftes.

(Eisenbahnunglück.) Am 11. April früh entgleiste zwischen den Stationen Liski und Korotojak ein von Woronesch nach Charlow in Rußland fahrender Eisenbahnzug, wobei drei Wagen die Böschung hinabstürzten. Ein Postschaffner wurde getödtet, zahlreiche Passagiere wurden unerheblich verletzt. Als Ursache vermuthet man die Unterpülung des Oberbaues durch Thauwässer.

Verantwortlich für die Redaktion: Seint. Werimann in Thorn. Braut-Seide v. 95 Pf. bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, farvrt, gemittelt, Damaste rc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins rc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1896 ab.

Table with columns for Abfahrt von Thorn and Ankunft in Thorn, listing train routes (e.g., Stadtbahnhof, Hauptbahnhof) and departure/arrival times for various destinations like Culmsee, Marienburg, Insterburg, etc.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidewies für den Sommer 1897 auf den städtischen Abholzungslandereien einzumietzen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 17. April d. J. beim Förster Hardt-Barbarlen anzumelden, bei welchem auch die speziellen Bedingungen einzusehen sind.

Der Mietpreis beträgt:
 1) für 1 Stück Rindvieh 12 Mk.
 2) " 1 " Kalb 8 " "
 3) " 1 " Ziege 3 " "
 Die Einlösung der Weidewiesel kann vom 26. April ab auf der Kämmerei-Tafel im Rathhaus erfolgen.
 Thorn den 31. März 1897.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheirateten Hausdieners von sofort zu besetzen.
 Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen. Geeignete Militärwärter erhalten den Vorzug.
 Der Magistrat,
 Abteilung für Armensachen.

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Weizen, Lupinen, Seradella, Sommerroggen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Raygras, wie **jämmtliche Futterartikel**, als Weizenklee, Roggenklee, Klee- und Einkornen etc. offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

F. Kleintje, Baugewerksmeister,
 Thorn, Windstraße 5
 empfiehlt sich zur Ausführung von **jämmtlichen in sein Fachschlagenden Bauarbeiten**, sowie zur Anfertigung von Zeichnungen, Kostenschätzungen, statischen Berechnungen etc. zu mäßigen Preisen.

Naumann's Fahrräder,
 Fabrikat ersten Ranges,
Seidel & Naumann - Dresden.
 Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn.

J. Pryliński,
 Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28
 empfiehlt sein großes Lager hochgelegener **Herren-, Damen- u. Kinderstiefel** von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen. **Bestellungen** werden aufs Beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
 Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Gradlinige massive Decke
 System Kleine.
 Deutsches Reichspatent Nr. 71102.
 Ausserdem patentirt in: Oesterreich - Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.
Beste, zugleich billige ebene Decke.
 Grosse Ersparnis an I-Trägermaterial.
 Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
 Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend.
 Leicht. Völlig schwammsticher. Durchaus feuersicher. Außerst tragfähig und stoffest.
 Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
 Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.
 Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
Ulmer & Kaun, Baugeschäft, Thorn,
 wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden

Auf der Stelle getödtet
 wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von **Anders & Co.**
 Mk. 0.30

B. Doliva,
 Tuchlager und Maßgeschäft für neueste **Serren-Moden, Uniformen, Militär-Effekten.**
 Thorn. Artushof.

Zur Saat!
 Beste keimfähige Klee-, Gras-, Futter-Samen etc. aus erster Bezugsquelle empfiehlt preiswerth **Anton Koczwarra, Thorn.**

Die neuesten **Tapeten** in größter Auswahl billigst bei **J. Sellner.**
1 Blüschgarnitur,
 (Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle), gut erhalten, billig zu verk. **Breitestr. 16, II.**

Lose
 zur 4. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 13. und 14. April cr., à 1,10 Mk.;
 zur 19. Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;
 zur Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
 zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Werkzeugen, Tuch- und Wollwaren werden gegen Garantieschein zur Aufbewahrung angenommen.
C. Kling's Nachf., Kürschnermeister,
 Breitestr. 7 (Caféhaus).

Thee-MESSMER
 Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probe-pack. 60 u. 80 Pfd.
 Buchmann, Brückenstr. 34.
 Habe die Vertretung der renommierten **Jalousie-Fabrik von Max Vetterlein** in Bittau übernommen und empfehle folgende Artikel in solider Ausführung und zu billigsten Preisen:
Holzrolleaux, Jalousien, Rollläden, Rolllädenwände, Spezialität: bemalte Schaufenster-Rouleaux, ferner **Rouleaux für Schulen, Wohnstuben, Restaurants etc.**
 Musterbuch in 60 verschiedenen prachtvollen Dessins liegt zur gefälligen Ansicht aus.
K. Schall, Möbel-Magazin,
 Schillerstr. Nr. 7.

Nur Handarbeit.
Julius Dupke,
 Brückenstr. 29 Inh. Rosenfeld. Brückenstr. 29
 empfiehlt sein gut sortirtes Lager in **Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuwaren** jeder Art zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt.
Eigenes Fabrikat.

Bier-Großhandlung
 von **F. Windmüller, Thorn,**
 Nr. 70 Culmer-Chaussee Nr. 70.
 Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn, Vorstädten und Mocker die ergebene Anzeige, daß ich frei ins Haus liefere:
 10 Flaschen Bier, Thorner Spinnagel, hell oder dunkel 0,80 Mark,
 10 " " Englisch Brumen 0,90 " "
 10 " " Gräber 0,90 " "
 10 " " Widbolder 1,00 " "
 10 " " **Kulmbader** 1,50 " "
 10 " " Pilsener 1,50 " "
 10 " " Münchener Pilsenerbräu 1,60 " "
 Bestellungen erbitte durch Postkarte; um genaue und deutliche Angabe der Adresse wird gebeten.

Brennabor-
Allright.  **Premier.**
 Fahrräder, **jämmtlich erstklassige hervorragende Fabrikate** offerirt zu mäßigen Preisen.
 Eigene ca. 2000 qm. große **Reparaturwerkstätte**, **Gummireifen, Schläuche**, sowie **jämmtliche andere Zubehörtheile** in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Oskar Klammer, Thorn III,
 Brombergerstraße 84. Haltestelle der Bierbahn.

Deutsches Thomasschlackenmehl,
 garantiert reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,
deutsches Superphosphat,
Chilisalpeter, Kainit
 empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

1896er Seradella, Saatwicken, lb. Saatlupinen, frühe Saaterbsen, Duppauer Saathafer
 offerirt billigst
Gustav Dahmer, Briesen Spr.

Eingang größter Neuheiten in Briefpapier-Ausstattungen.
Neu! Neu! X-Strahlen-Converts
 Beste undurchsichtige Briefdecke.
Albert Schultz,
 Elisabethstr. 10. Alter Markt 18.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
 Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.
 8 Zimm., 1550 Mk. Brombergerstr. 96.
 6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk., Mellienstr. 12.
 8 Zimm., 2. Et., 1200 Mk., Altk. Markt 27.
 6 Z., 2. Et., 1150 Mk. Brombergerstr. 62.
 5 Zimm., 2. Et., 1098 Mk. Mellienstr. 89.
 6 Zimm., 1. Et., 1050 Mk. Brückenstr. 20.
 9 Zimm. u. Pferdebest., 2. Et., 1000 Mk. Hoffstraße 7.
 Laden u. W., 1000 Mk., Neust. Markt 18.
 5 Z., 1. Et., 1000 Mk. Schuhmacherstr. 1.
 6 Zimm., 2. Etg., 900 Mk., Schulstr. 21.
 6 Zimm., 3. Et., 800 Mk. Brückenstr. 20.
 6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
 6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Waberstr. 10.
 Laden u. Wohn., 700 Mk., Jakobstr. 17.
 6 Zimm., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
 4 Zimm., 2. Etg., 580 Mk., Altk. Markt 12.
 5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
 6 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Mellienstr. 136.
 3 Zimm., 2. Etg., 550 Mk. Breitestr. 5.
 3 Zimm., 1. Etg., 540 Mk., Hofstr. 1.
 4 Zimm., 2. Etg., 525 Mk., Culmerstr. 12.
 3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk., Schulstr. 20.
 3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk., Elisabethstr. 4.
 3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk., Waberstr. 39.
 5 Zimm., 2. Et., 475 Mk. Mauerstr. 91.
 3 Zimm., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
 4 Zimm., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
 3 Zimm., 2. Et., 450 Mk. Mauerstr. 36.
 3 Zimm., 1. Etg., 420 Mk., Klosterstr. 1.
 Lagerkeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
 5 Zimm., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
 5 Zimm., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
 3 Zimm., 3. Et., 360 Mk. Elisabethstr. 2.
 4 Zimm., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
 2 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Gerstenstr. 8.
 3 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Waberstr. 37.
 2 Zimm., 2. Et., 300 Mk., Waberstraße 2.
 2 Zimm., Hochpt., 300 Mk., Mellienstr. 13/15.
 3 Z., 3. Etg., 300 Mk., Gerberstr. 13/15.
 2 Zimm., Pt., 300 Mk. Schillerstr. 19.
 2 Z., 1. Etg., 270 Mk., Gerberstr. 13/15.
 2 Zimm., 2. Et., 240 Mk. Waberstr. 4.
 2 Zimm., 3. Et., 240 Mk. Culmerstr. 11.
 1 Zimm., Erdgesch., 210 Mk. Jakobstr. 17.
 2 Zimm., Part., 200 Mk., Brückenstr. 8.
 2 Zimm., 3. Etg., 200 Mk., Neust. Markt 18.
 2 Zimm., Hofw., 192 Mk. Waberstr. 43.
 1 Zimm., 1. Et., 180 Mk., Strobandstr. 20.
 Hofw., 2 Zimm., 170 Mk., Waberstr. 4.
 2 Zimm., 1. Et., 144 Mk. Mellienstr. 18.
 2 Zimm., 1. Etg., 135 Mk., Mellienstr. 88.
 2 Zimm., 2. Etg., 135 Mk., Mellienstr. 88.
 2 Zimm., Pt., 120 Mk., Rajmenstr. 43.
 2 Zimm., 30 Mk., Schloßstraße 4.
 1 möbl. Z., Pt., 25 Mk., Strobandstr. 20.
 1 m. Pt., 20 Mk. mit Mellienstr. 18.
 1 möbl. Zimm., Pt., 15 Mk., Schulstr. 21.
 1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk., Schloßstr. 4.
 1 möbl. Zimm., Part., 15 Mk. monatl. Brückenstr. 8.
 2 Z., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
 1 m. Z., 1. Et., 10 Mk. mit., Culmerstr. 10
 1 Pferdebestall, Schulstraße 20.
 Pferdebestall und Remise Schulstr. 21.
 1 eleg. möbl. Zimm., sep. Eing., nach vorn, mit auch ohne Pension billig zu verm. Zunkerstraße 6, 2 Tr.

Wilhelmsstadt.
 In unserem neuerbauten Wohnhaus in der Albrechtstraße sind noch einige herrschaftliche, mit allem Komfort versehene **Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern sofort oder später zu vermieten. Das Wohnhaus ist nach dem patentirten v. Kosinski'schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt.
Ulmer & Kaun.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermieten **Breitestr. 39.**
Möbl. Zimmer zu vermieten Thurnstraße 8, I.
 In meinem Hause Bachstr. 17 ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart, Bachstraße 17.
Gesucht
 gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit Büchereigelaß u. Pferdebestall. Offerten unter V. Z. an die Expedition dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermieten.
W. Zielke, Coppernitsstr. 22.
1 großer Laden mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist von sofort zu vermieten **Seilgeiststraße 13.**

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdebestall u. Wagenremise verlegungs halber sofort zu vermieten.
J. Hass, Brombergerstraße 98.
1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, von sofort zu vermieten Gerechtestraße Nr. 6. Zu erfragen bei **E. Peting, Weibitzherthorferstraße.**

Brückenstr. 6 ist 1 Pferdebestall mit Wagenremise **a. v.**
 Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdebestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86. Liedtke.**

Laden nebst Wohnung loglich zu verm. Neustadt Markt 18.
Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von sofort zu vermieten.
2 eleg. möbl. Zimm., ev. mit Büchereigelaß, a. v. Altk. Markt 15, II.

Wohnung von 2 resp. 3 Zimmern zu vermieten **Seglerstraße Nr. 13.**
1 gr. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermieten. **Fischerstraße 25.**

Ein großer Lagerplatz ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
Wohnung, 3 Z., Küche, Zubehör sofort zu verm. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Die von Herrn Justizrath Schedu bewohnte **Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober 1897 zu vermieten.
Altk. Markt 16. W. Busse.
2 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. **Schulstr. 29. Deuter.**

Mellienstrasse 89 ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall von sofort zu vermieten.
1 Zimm., Kab., mit auch ohne Büchereigelaß zu verm. **Bachstr. 14, 1 Tr.**

In unserem neuerbauten Hause sind **2 herrschaftl. Balkonwohnungen**, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etg. von sofort zu vermieten.
Gehr. Casper,
 Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

Im Hause Mellienstr. 138 ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte **1. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Wabestube und Zubehör von sofort zu vermieten.
Konrad Schwartz.

Laden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum, Culmerstr. 7.**
 Ein möbl. Zimm., Kabinett u. Büchereigelaß. v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.